

Steht der Handel mit Kohlenstoff-Zertifikaten vor dem Aus?

geschrieben von Chris Frey | 11. April 2025

H. Sterling Burnett

Anfang dieser Woche wurde bekannt, dass Aspiration Partners, Inc., eines der größten Start-ups für den Handel mit Emissionsgutschriften, Konkurs angemeldet hat.

Die CTN Holdings, in die sich Aspiration Partners umbenannt hat, ist mit rund 170 Mio. USD verschuldet und will sich 4 Mio. USD leihen, um den Antrag zu stellen. Ich frage mich, wie die 4 Millionen Dollar abgesichert werden sollen, da das Unternehmen keine produktiven Vermögenswerte besitzt, sondern nur Kredite auf Papier – Papier, das, wie sich herausstellt, sowohl aus steuerlicher als auch aus klimatischer Sicht wahrscheinlich wertlos ist.

Bloomberg stellt fest, dass sich unter den Investoren/Geldgebern/Promotoren von Aspiration Partners einige der größten High-Tech-Unternehmen und milliardenschweren Tech-Mogule der Welt wie Microsoft und Meta sowie Sportmogule wie Steve Ballmer, Eigentümer der Los Angeles Clippers und des Kia Forums, befinden.

Um es klar zu sagen: Es geht nicht nur darum, dass die klimabegeisterten Milliardärs-Jüngelchen in ein schlechtes Geschäft investiert haben; sie wurden wahrscheinlich betrogen. Das Unternehmen brach zusammen, kurz nachdem das US-Justizministerium den Mitbegründer Joseph Sanberg angeklagt hatte, zwei Investorenfonds um mindestens 145 Millionen Dollar betrogen zu haben. Angesichts der Tatsache, dass Eliten durch Sanbergs angeblich dubiose Geschäftspraktiken möglicherweise Millionen oder Milliarden Dollar verloren haben, könnte man ihn am ehesten als den Michael Milken oder Sam Bankman-Fried der Kohlenstoffkompensations- und -gutschriftssysteme bezeichnen.

Wenn dem so ist, waren die Eliten gewarnt, dass der gesamte Markt für den Handel mit Emissionszertifikaten von Betrug heimgesucht wurde, seit Klimaalarmisten ihn als möglichen „marktfreundlichen“ Weg zur Bekämpfung des Klimawandels propagierten. Der Präsident des Heartland Institute James Taylor hat bereits 2011 über den Betrug auf dem Markt für Kohlenstoffausgleich und -gutschriften [berichtet](#). Die Chicagoer [Klimabörse](#), Nordamerikas erstes freiwilliges, rechtlich verbindliches Handelssystem für Kohlendioxid-Emissionen, schloss 2010 ihre Pforten, also nur sieben Jahre nach ihrer Eröffnung – unter anderem, weil sie nicht in der Lage war zu bestätigen, dass die verkauften Emissionsgutschriften mit tatsächlichen Kohlenstoffkompensationen oder -reduktionen verbunden waren.

Im Laufe der Jahre gab es immer wieder Warnungen vor Betrug, Schwindel und Diebstahl auf dem Kohlenstoffmarkt, da Unternehmen Ausgleich für den Schutz von Wäldern und Wildnisgebieten kauften, die gar nicht von der Erschließung bedroht waren, oder für die Kohlenstoffspeicherung und technologische Veränderungen, die nie stattfanden oder nicht zu einer Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen führten. Darüber hinaus haben Prüfungen gezeigt, dass selbst bei Projekten, bei denen ein Emissionsausgleich stattgefunden hat, den Verkäufern und Käufern des Ausgleichs oder von Zertifikaten Gutschriften für eine weitaus größere Emissionsreduzierung verkauft wurden als tatsächlich stattgefunden hat.

Das Time Magazine deckte im März 2023 ernsthafte **Probleme** mit dem Verkauf von „gefälschten Gutschriften“ auf, und sowohl Science News als auch Climate Cosmos haben in den letzten Wochen in Artikeln die Probleme bei der Verfolgung der Märkte für Kohlenstoffausgleich und -gutschriften beschrieben, die von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ungewöhnlichen Buchhaltungspraktiken bis hin zu offenem Betrug reichen.

Climate Cosmos beschreibt die Schwierigkeiten so:

Beim Kohlenstoffausgleich handelt es sich um ein Konzept, bei dem Unternehmen und Einzelpersonen ihre Kohlenstoffemissionen durch die Finanzierung von Projekten zur Reduzierung von Treibhausgasen kompensieren. Dabei kann es sich um Initiativen wie das Pflanzen von Bäumen, Investitionen in erneuerbare Energien oder die Verbesserung der Energieeffizienz handeln. Der Markt für diese Kompensationen wächst rasant, und Prognosen gehen davon aus, dass er bis 2030 ein Volumen von 200 Milliarden Dollar erreichen könnte. Dieser Wachstumsschub hat jedoch leider auch skrupellose, die Integrität des Marktes gefährdende Aktivitäten angezogen. Da immer mehr Menschen und Unternehmen auf Kompensationsgeschäfte zurückgreifen, um ihre CO₂-Bilanz zu verbessern, bleibt die Zuverlässigkeit dieser Projekte ein kritisches Thema.

Betrügereien auf dem Markt für Emissionsausgleich sind ein wachsendes Problem. Aus einem Bericht des Environmental Defense Fund geht hervor, dass bis zu 85 % der Kompensationsprojekte unwirksam oder betrügerisch sein könnten. Viele Projekte geben ihre Kohlenstoffreduzierung zu hoch an, was die Käufer in die Irre führt und ein falsches Gefühl von Fortschritt vermittelt. Diese Täuschung untergräbt echte Klimabemühungen und verlangsamt sinnvolle Emissionsreduzierungen. Strengere Vorschriften und mehr Transparenz sind unerlässlich, um das Vertrauen in den Markt wiederherzustellen. Ohne Rechenschaftspflicht besteht die Gefahr, dass der Emissionsausgleich zu einem Instrument für Greenwashing wird und nicht zu einer echten Umweltveränderung.

Obwohl ich denke, dass Climate Cosmos das Problem treffend beschreibt, lache ich über die Behauptung, es handele sich um eine „wachsende Besorgnis“, da der Betrug auf dem künstlich geschaffenen Markt, der für die tatsächliche Kontrolle des Klimas überflüssig ist, seit den ersten Kompensationsgeschäften und Gutschriften weit verbreitet ist. Die

Tatsache, dass angeblich finanziell versierte Eliten auch nach fast 20 Jahren noch in diese Systeme investieren, deutet darauf hin, dass sie mehr an grünen Tugenden oder magischer Wunscherfüllung interessiert sind als an einer nüchternen Bewertung der tatsächlichen Funktionsweise des Marktes und der Unternehmen, die auf diesem Markt tätig sind, Kompensationen kaufen und verkaufen und garantieren, dass die Kompensationsprojekte stattfinden und ordnungsgemäß abgerechnet werden.

Science News berichtet auch über Probleme, die dem Markt für Emissionsausgleiche und -gutschriften scheinbar innewohnen:

Taylor Swift ... ist wegen ihres Kohlendioxid-Ausstoßes in einen Medienrummel geraten. Swift steigt regelmäßig in ihren Privatjet, so auch im Jahr 2024, um von einem Konzert in Tokio zum Super Bowl in Las Vegas am nächsten Tag zu gelangen. Ein Sprecher sagte, dass Swift mehr als genug Emissionsgutschriften kauft, um ihr Jetset zu kompensieren. Aber Fans und Hasser wollen es wissen: Ist das genug?

Wenn Sie mit dem Flugzeug reisen, selbst in der weniger glamourösen Economy Class, haben Sie sich wahrscheinlich schon einmal eine ähnliche Frage gestellt. Fluggesellschaften bieten ihren Passagieren oft die Möglichkeit, ein paar Dollar mehr zu zahlen, um ihren Anteil an den Emissionen des Fluges auszugleichen. Das gilt als klimafreundliche Maßnahme. Durch den Kauf von Emissionsgutschriften bezahlen Sie jemanden dafür, dass er eine Maßnahme ergreift, welche die globalen Gesamtemissionen so weit reduziert, dass Ihr Beitrag gedeckt ist – wahrscheinlich durch die Rettung eines bestehenden Waldes oder das Pflanzen von Bäumen. Sie können ohne schlechtes Gewissen abheben. Angeblich.

Wie groß ist das Problem? Sehr groß, wie es scheint:

In den letzten Jahren wurden die Emissionsgutschriften jedoch zunehmend in Frage gestellt. Eine Reihe von akademischen Studien und Medienuntersuchungen haben ergeben, dass viele Gutschriften keine echten Emissionseinsparungen darstellen. Eine Untersuchung kam zu dem Schluss, dass über 90 Prozent der Emissionsgutschriften, die von der größten Zertifizierungsstelle für Emissionsgutschriften für den Schutz des Regenwaldes ausgestellt wurden, „keinen Nutzen für das Klima haben“. In zwei im Jahr 2023 veröffentlichten Berichten wurde festgestellt, dass Gutschriften für Waldprojekte in Nordamerika, Südamerika, Afrika und Asien die Nettoemissionen sogar erhöhen können.

Im selben Jahr führte die Unsicherheit über die Gültigkeit der Gutschriften zu einem Zusammenbruch des freiwilligen Kohlenstoffmarktes; der Wert des Marktes fiel um mehr als 60 Prozent. Angesichts der aktuellen Situation „ist es fast unmöglich, sicher zu sein, dass das, was man kauft, auch wirklich integer ist“, sagt Stephen Lezak, ein Forscher des Berkeley Carbon Trading Project an der University of California, Berkeley.

Die meisten Kompensations- und Gutschriften-Transaktionen sind freiwilliger und internationaler Natur, mit unterschiedlichen Buchführungspraktiken und Kontrollniveaus sowie begrenzten und unterschiedlichen Durchsetzungsmöglichkeiten auf einem Markt, der weder durch lokale Regierungen noch durch internationale Vereinbarungen reguliert wird. Daher war das Betrugsrisiko von Anfang an kristallklar: Jeder, der bereit war, liberale Schuldgefühle und Schlupflöcher auszunutzen, durch die man einen Supertanker steuern konnte, konnte mit nichts anderem als kopierten Zertifikaten, die kühle Luft versprachen, schnelles Geld machen.

Ein ähnliches Problem wurde in einer kritischen Studie über die teuren Emissionsgutschriften der EV-Hersteller beschrieben. Jedes verkaufte Elektroauto erhält 10 km pro Gallone (mpg) an Gutschriften für jeden einzelnen mpg an tatsächlicher Kraftstoffeinsparung oder deren Äquivalent über dem CAFE-Durchschnitt. Darüber hinaus erhalten die Hersteller von Elektrofahrzeugen im Rahmen des EPA-Bankingsystems zusätzliche Gutschriften für die Erfüllung der gefälschten und rechtlich ungerechtfertigten THG-Emissionsstandards. Die Hersteller von Elektrofahrzeugen dürfen diese Gutschriften an Hersteller von Verbrennungsfahrzeugen verkaufen, um ihre flottenweiten CAFE-Werte zu verbessern und ihre Kohlendioxidemissionen auszugleichen.

Das Problem ist, dass die Höhe der Gutschrift für die Treibhausgasreduzierung von E-Fahrzeugen im Vergleich zu herkömmlichen gas- und dieselmotriebenen Fahrzeugen einfach erfunden wurde und nicht nach einem sorgfältigen Lebenszyklusvergleich der verschiedenen Fahrzeugtypen, geschweige denn -modelle, ermittelt wurde. Dies ist ein Betrug, der von den Regierungen ins Leben gerufen und betrieben wird.

Die Hersteller von Elektrofahrzeugen haben kräftig profitiert, während die Kosten für Fahrzeuge gestiegen sind, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, da die Hersteller die Kosten für die Gutschriften an die Käufer von nicht-elektrischen Autos und Lastwagen weitergeben. Jeder, der ein Auto oder einen Lkw kaufte und dachte, die Fahrzeugpreise würden unter der Inflation leiden, hatte Recht: Die Inflation wurde durch das EV-Kohlenstoffkreditprogramm der Regierung Biden verursacht.

Der Klimawandel stellt keine existenzielle Bedrohung dar. Er ist keine reale, eindeutige und gegenwärtige Gefahr. Es gibt keine Krise! Ich kann mir keine klarere Formulierung vorstellen. Daher war der gesamte Markt für Emissionsausgleiche und Emissionsgutschriften weder notwendig noch ökologisch oder wirtschaftlich gerechtfertigt.

Die Verschwendung von Geld durch Milliardäre und Multimillionäre mag für einige amüsant sein, wenn es nicht reale Konsequenzen für die Menschen gäbe, die nicht von diesem System hereingelegt werden, und zwar in Form von höheren Kosten, Fehlinvestitionen von Ressourcen und Opportunitätskosten sowie weniger Verbrauchersfreiheit.

Quellen: [Science News](#); [Texas Public Policy Foundation](#); [Bloomberg](#); [Climate Cosmos](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-539-is-the-end-nigh-for-carbon-cons/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE